



(issuefile/651136/ext/29beadoed62a2e0e324997e19ddb97b6.jpg) (issuefile/651136/ext/64ea33c49bba845471a5e624d14c9e2f.jpg)

## 52-Jährige hatte vergeblich um Hilfe gefleht: Der Familienstreit eskalierte, der 21-Jährige schlug zu – Mordprozess in Klagenfurt.

# Mutter in Angst vor Sohn

Drei mögliche Mordfälle hat es heuer in Kärnten gegeben (siehe auch S. 32). Einer davon wird kommende Woche am Landesgericht Klagenfurt vor den Geschworenen aufgerollt. Wie berichtet, hatte ein 21-jähriger Ebenthaler, so der Vorwurf der Staatsanwaltschaft, im Frühling seine Mutter mit einem Holzschemel erschlagen, ehe er die Leiche ins Bett legte und behauptete, die Frau so gefunden zu haben. Die Obduktion belegte, dass das Opfer an massiver Gewalteinwirkung gestorben war – ihr Peiniger hatte ihr tödliche Kopfverletzungen zugefügt.

Besonders tragisch ist die Vorgeschichte zu diesem Familiendrama. Denn die 52-Jährige hatte um Hilfe gefleht, weil der Sohn als aggressiv bekannt war. Daher hatte es, was zwischen Mutter und Sohn eher unüblich ist, Wegweisungen gegeben, zweimal war nach Anzeigen auch die Justiz eingeschritten. Nur wenige Wochen vor der Bluttat wurde der Handwerker, der als minderbegabt eingestuft wird, wegen fortgesetzter Gewaltausübung gegenüber seiner Mutter zu einer bedingten Strafe verurteilt, zuvor war auch schon eine Diversion ausgesprochen worden. Alle Versuche der Frau, Hilfe zu erhalten, fruchteten aber nicht; vermutlich auch, weil sie aus Mutterliebe das Kind doch immer wieder verteidigt hatte. Jetzt droht dem Sohn im Verfahren unter Richter **Dietmar**

**Wassertheurer** wegen Mordes lebenslängliche Haft.